

Stichwortverzeichnis

<i>Abbau</i>	planmäßige industrielle Gewinnung nutzbarer Minerale und Gesteine der Gewinnungsort der nutzbaren Minerale und Gesteine im untertägigen Bergbau
<i>Abbauverfahren</i>	Art und Weise des Abbaues der Minerale und Gesteine
<i>Abbaugasse</i>	Arbeitsort im Abbau, in dem die Lagerstätte bergmännisch herein gewonnen wird
<i>Abbauverlust</i>	im Abbau oder in Sicherheitspfeilern verbleibender und nicht der wirtschaftlichen Nutzung zuführbarer Vorrat
<i>Absetzige Vererzung</i>	das Nutzmineral tritt nicht gleichmäßig in der gesamten Lagerstätte auf, sondern wird von nicht mineralisierten (vererzten) Lagerstättenpartien unterbrochen
<i>Ankerausbau</i>	ein Ausbau, bei dem die Gebirgsschicht mit Stahlbolzen miteinander verspannt werden
<i>Aufbereitung</i>	Physikalische und/oder chemische Vorbehandlung bergmännisch gewonnener Rohstoffe mit dem Ziel, die wirtschaftlich nutzbaren Komponenten vor der Weiterverarbeitung anzureichern oder vom tauben (nichtnutzbaren) Gestein zu befreien. In besonderen Fällen(Kalisalze, Steinkohle) liefert die Aufbereitung bereits das Endprodukt.
<i>Aufwältigung</i>	Wiederherstellung alter, verbrochener Grubenbaue, um sie erneut für bergmännische Arbeiten nutzen zu können.
<i>Ausbau</i>	Abstützung bergmännisch geschaffener Hohlräume mit dem Ziel,sie für die Zeit der bergmännischen Arbeiten gegen das Zusammenbrechen oder Steinfall abzusichern und Bergleute sowie Ausrüstungen vor Schaden zu bewahren.
<i>Ausbringen</i>	Der Teil des in der Lagerstätte anstehenden --Vorrats an Mineralien oder Gestein, der nach Abzug der Verluste in der Gewinnung, Aufbereitung und Verhüttung für die Wirtschaft zur Verfügung steht.
<i>Ausrichtung</i>	Alle Grubenbaue, die zum Heranfahen an die Lagerstätte von über Tage dienen, z. B. Stollen, Schächte, Querschläge oder Richtstrecken; im Regelfall zählt man zur Ausrichtung auch Hilfsgrubenbaue, wie Füllorte und Kammern.
<i>Besucherbergwerk</i>	noch in Betrieb befindliche oder unmittelbar nach Einstellung der Produktion für Schaubergwerke (Tourismus) verwendete Grube
<i>Blindschacht</i>	ein Schacht, der keinen Austritt an die Tagesoberfläche hat
<i>Bohrhammer</i>	pneumatisch oder elektrohydraulisch betriebenes Werkzeug für die Herstellung von Bohrlöchern, vor allem von Sprengbohrlöchern bis zu max. 200 m Durchmesser
<i>Bohrlochpfeife</i>	bergmännisch für ein bei der Sprengung nicht restlos zerstörtes Sprengbohrloch mit oder ohne Sprengstoffreste
<i>Erz</i>	Metallhaltige Minerale oder Mineralgemenge in der festen Erdkruste, aus denen mit wirtschaftlichem Nutzen Metalle oder Metallverbindungen hergestellt werden können.
<i>Erkundung</i>	planmäßige Suche nach Lagerstätten mit Hilfe geologischer, geomechanischer, geophysikalischer und/oder bergmännischer Methoden

<i>Fahren</i>	nennt der Bergmann jede Fortbewegung unter Tage, auch das Laufen Fahrt die Leiter des Bergmannes
<i>Füllort</i>	Übergabestelle für Mannschafts- und Materialtransport von der (horizontalen) Sohlen- auf die (vertikale) Schachtförderung
<i>Gang</i>	Aus Gesteinen und/oder Mineralien bestehende Ausfüllung von Spalten in älteren Gesteinen. Die Gänge sind unter verschiedenem Winkel zur Horizontalen liegende Platten mit größerer Längs- und Breitenerstreckung als Dicke. Das Gestein, in dem der Gang liegt, nennt man sein Nebengestein.
<i>Geiger-Müller- Zählrohr</i>	für die Messung von Gammastrahlung verwendetes sehr einfaches und wenig störanfälliges Messinstrument. Im Uranerzbergbau wurde damit die Gammastrahlung der Zerfallsprodukte der Uran-238- Zerfallsreihe gemessen und auf den Urangehalt umgerechnet.
<i>Geomechanik</i>	Wissenschaft von den Gebirgsbewegungen, die durch die Schaffung bergmännischer Hohlräume in einem Gebirgsmassiv ausgelöst im und über dem Grubengebäude bis zur Tagesoberfläche ausgelöst werden. Sie befasst sich u.a. mit der Berechnung von Auswirkungen auf übertägige Anlagen, mit der Dimensionierung von Pfeilern für den Kammerabbau und Präventivmaßnahmen gegen Gebirgsbewegungen und -schläge.
<i>Gestein</i>	Mineralmenge, deren mineralische Zusammensetzung über größere Räume hin mehr oder weniger gleichförmig ist und die wesentlich am Aufbau der Erdkruste beteiligt sind. Es gibt auch Gesteine, die nur aus einem Mineral bestehen (Kalkstein und dessen Abarten wie Dolomit oder Marmor). Der Bergmann bezeichnet als Gestein oder Berge das bei der Gewinnung anfallende nicht wertstoffhaltige Nebengestein der Lagerstätten.
<i>Gezähe Hunt</i>	nennt der Bergmann alle für seine Arbeiten notwendigen Werkzeuge gleisgebundener Förderwagen für die Förderung des gewonnenen Nutzstoffes, von Bergen und Material. Größenordnung heute bis 3 m ³
<i>Klimatisierung</i>	Maßnahmen zur Schaffung von Arbeits- und Lebensbedingungen (Temperatur, Luftfeuchte, Luftbewegung) in den Grubenbauen, unter denen die Grubenarbeiter ohne gesundheitliche Schädigungen und ohne Leistungseinschränkungen arbeiten können.
<i>Lagerstätte</i>	Abschnitt der festen Erdkruste, in der natürliche Konzentrationen von Mineralien in wirtschaftlich nutzbaren Mengen liegen. Zur Lagerstätte gehören: die abbauwürdigen Rohstoffe, das Nebengestein, das Deckgebirge und das Liegende (= unter dem Rohstoff liegende Gestein.
<i>Markscheider</i>	„Landmesser“ unter Tage - Name abgeleitet von der Markscheide, der Grenze zwischen zwei Grubenfeldern
<i>Markus-Semmler</i>	1503 begonnener und bis 1841 in kürzeren oder längeren Zeitabständen Stollen weiter aufgefahrener Wasserlösungsstollen (ableitung) für die Silberbergwerke vom Raum Schneeberg/Neustädtel bis zur Mulde in Niederschlema. Gesamtlänge mit Nebenstollen ca. 43,6 km
<i>Mineral</i>	alle fast ausschließlich festen, physikalischen und chemischen einheitlichen Naturkörper der festen Erdkruste. Sie kommen bis auf einige Ausnahmen als Kristalle oder Kristallaggregate vor. Ihrer Vielzahl

	und Vielfältigkeit wegen beschäftigt sich eine eigene Wissenschaft, die Mineralogie, mit ihnen
<i>NKWD</i>	Narodnij kommissariat wnutrennich del /Volkskommissariat für innere Angelegenheiten: von 1934 bis in die siebziger Jahre Name des sowjetischen Geheimdienstes
<i>Objekt</i>	ausschließlich bei der Wismut gebräuchlicher, aus dem Russischen stammender Begriff für eine relativ selbständige Verwaltungseinheit im räumlichen und/oder fachlichen Sinne. Wurde nach 1967 durch die deutschen Bezeichnungen Bergbau-, Maschinenbau-, Transportbetrieb usw. ersetzt
<i>Oxidationszone</i>	direkt unter der Erdoberfläche liegender Bereich einer Lagerstätte (vorwiegend von Gängen), in dem es unter Wasser- und Sauerstoffeinwirkung zu chemischen Veränderungen der Minerale und Gesteine gekommen ist. Vielfach mit hohen Anreicherungen von Erzen und Mineralen verbunden
<i>Prospektion</i>	erste methodische Untersuchungen eines Gebietes auf das Vorkommen von Lagerstätten - Vorläufer der Erkundung
<i>Querschlag</i>	an (annähernd) rechtwinklig zur Lagerstätte verlaufender horizontaler Grubenbau der Ausrichtung
<i>Radon</i>	(alter Name Emanation) radioaktives Edelgas, Halbwertszeit 3,8 Tage, Zerfallsprodukt des Urans, Zerfallsprodukt des Urans, Alpha-Strahler, führt eingeatmet zu Lungenkrebs (Bronchialkarzinom) als anerkannte Berufskrankheit der Erzbergleute. Im Industriezweig Wismut bis 1990 insgesamt 5277 Fälle anerkannt.
<i>Rampe</i>	geneigte Verbindung zweier Arbeitsebenen im Bergbau, um diese mit gleislosen Arbeitsgeräten befahren zu können. Die Neigung wird der Steigleistung der Geräte angepasst und liegt im Normalfall bei max. 12°.
<i>Richtstrecke</i>	ein (annähernd) parallel zur Lagerstätte verlaufender horizontaler Grubenbau der Ausrichtung. In der Wismut war nur der aus dem Russischen stammende Begriff „Feldstrecke“ gebräuchlich
<i>Schacht</i>	Ausrichtungsgrubenbau, der heute nur noch senkrecht (bergm.: seiger) von der Tagesoberfläche bis auf bzw. unter das Niveau der Lagerstätte niedergebracht wird, um von da aus mit der horizontalen Ausrichtung der Lagerstätte anfahren zu können. Siehe auch Blindschacht
<i>Schaubergwerk</i>	für Befahrungszwecke (speziell Tourismus) hergerichtete Grube oder Teile davon, vor allem alte und lange Zeit nicht in Betrieb befindliche Bergwerke
<i>Schürfarbeiten</i>	Suchen nach nutzbaren Mineralen im Gelände
<i>Schrapper</i>	pneumatisch oder elektrisch betriebenes Fördermittel, vor allem für den Abbau; von einer Seiltrommel wird ein Seil abgewickelt, über eine Umlenkrolle geführt und auf eine auf der gleichen Welle sitzende Trommel wieder aufgewickelt. In das Seil ist ein kratzenartiges Gefäß eingebunden, mit dem das Fördergut in Förderwagen oder Bunker gescharrt (geschrappt) wird.
<i>Selektive Erzgewinnung</i>	Vor allem in Lagerstätten mit wertvollen Mineralen getrennte Gewinnung von Nutzkstoffen und nicht verwertbaren Ganggestein vor Ort

<i>Sicherheitspfeiler</i>	ein um ein Grubenbau belassener Teil des Gebirges, in dem keine Bergarbeiten betrieben werden dürfen, um die Standfestigkeit des Grubenbaues nicht zu gefährden. Sicherheitspfeiler vor allem um Schächte, elektrische Großanlagen, Sprengstofflager. Kleine Sicherheitspfeiler im Abbau, die man um Strecken stehen lässt, nennt man Festen.
<i>Sohle 1.</i>	Der „Fußboden“ eines Grubenbaues und 2. Waagerechter Lagerstättenabschnitt zur Unterteilung der Bauhöhe von Lagerstätten. Die Sohlenabstände sind grundsätzlich von der Art und Form der Lagerstätte abhängig. Im erzgebirgischen Uranerzbergbau betragen sie 30 m und wurde im Bergbaubetrieb Aue ab Sohle - 540 m auf 45 m erhöht.
<i>Stollen</i>	ein horizontaler Ausrichtungsgrubenbau, der an einem Berghang ins Gebirge getrieben wird, um die über der Talsohle anstehenden Lagerstättenteile aus- und vorrichten bzw. abbauen zu können.
<i>Stoß</i>	die seitlichen Begrenzungen in einem Grubenbau. Die Arbeitsstellen im Grubenbau bezeichnet der Bergmann als Ortsstoß
<i>Strecke</i>	horizontaler oder annähernd horizontaler Grubenbau mit größerer Längs- als Breiten- oder Höhererstreckung für Fahrung, Förderung, Energiezuführung, Wetterführung u. a. Im Gangerzbergbau lagen die Streckenquerschnitte je nach Verwendungszweck und Ausbautart etwa zwischen 5 und 15 m ²
<i>Sümpfen</i>	Abpumpen des Wassers stillgelegter Grubenbaue, um sie für die Aufwältigung vorzubereiten.
<i>Teilsohlenstrecke</i>	eine zwischen zwei Sohlen aufgefahrene Strecke für die verschiedensten Zwecke
<i>Teufe</i>	1. bergmännisch für Tiefe und 2. das Niederbringen („Abteufen“) eines Schachtes
<i>U₃O₈</i>	Hauptmineral der Uranpechblende mit theoretisch 85 % Urangehalt. Diese Formel war die „Metallangabe“ für Planung und Abrechnung der Erzgewinnung. Das Aufbereitungsprodukt „ Yellow Cake “ war ein Natrium-Uran-Mischoxid der Formel Na ₂ U ₂ O ₇ mit theoretisch 75 % Urangehalt, praktisch zwischen 60 bis 70 %
<i>Verdünnung</i>	Zumischung von tauben Gestein (Bergen) zum Nutzmineral bei den Gewinnungsarbeiten. Ursachen: ungenügende technische Voraussetzungen oder unsachgemäße Ausführung
<i>Verhüttung</i>	vorwiegend thermische Gewinnung von Metallen aus dem im Aufbereitungsprozess angereicherten Material
<i>Verwerfung</i>	Verschiebung einzelner großräumiger Gesteinspakete gegeneinander sowohl vertikal als auch horizontal im Laufe geologischer Zeiträume
<i>Vorrichtung</i>	alle Grubenbaue, die dazu dienen, die Lagerstätte zum Abbau vorzubereiten
<i>Vorrat</i>	Menge einer natürlichen Mineralkonzentration (Lagerstätte), die wirtschaftlich genutzt werden kann. Sie muss - einen bestimmten Umfang haben, - bestimmte Qualitäten (Metallgehalt, Kaligehalt)

aufweisen, - mit der vorhandenen Technik erschließbar und ihre Nutzung ökonomisch vertretbar sein.

Weitungsbau

Abbauverfahren in mächtigen Lagerstätten, bei dem nur die nutzstoffhaltigen Partien in Form von unregelmäßigen und unplanmäßigen angelegten Kammern abgebaut werden. Führt im mittelalterlichen Bergbau oft zum Zusammenbrechen des ganzen Bergwerks, da die Pfeiler zwischen den einzelnen „Weitungen“ (Kammern) nicht mehr das darüberliegende Gebirge trugen. Auswirkungen: Bildung von Pingen wie in Altenberg und Geyer

Wetter

bergmännischer Ausdruck für die Luft im Bergwerk. Man unterscheidet von über Tage zugeführte Wetter = Frischwetter; aus der Grube abgeführte Wetter = Abwetter; mit Spreng-, Brand- oder Giftgasen belastete gesundheitsschädliche Wetter = giftige Wetter und mit explosiven Gasen (z. B. Methan, Äthan) belastete Wetter = explosive oder schlagende Wetter. Die Wetterführung ist ein sehr wichtiges Teilgebiet der Bergbauwissenschaft und von ausschlaggebender Bedeutung für die Sicherheit und Gesundheit der unter Tage Beschäftigten.